

28.7.1918

Viehmarkt.

Auf dem Rindermarkt war der Auftrieb (einschließlich des Auftriebes auf den beiden Vormärkten) um 1292 Stück Schlachtrinder kleiner. Die direkten Bezüge der Fleischhauer haben eine Steigerung um 809 Stück erfahren. Auf dem Dienstag abgehaltenen Hauptmarkt war das Angebot in regulärer Ware nur um zirka 400 Stück schwächer als auf dem vorwöchigen Hauptmarkt. Das Angebot wäre mit Rücksicht auf die eingeführten fleischlosen Tage und den Umstand, daß diesmal überhaupt nur ein sechstägiger Bedarf zu decken war, vollkommen genügend gewesen; da aber die Schlachtung von Kühen zu Konservenzwecken verboten ist, war die Nachfrage für mittlere und mindere Ochsen naturgemäß wesentlich stärker und die Preise sind aus diesem Grund speziell für die erwähnten Qualitäten bedeutend gestiegen. Kühe mittlerer und minderer Qualität waren vormittags auch zu gedrückten Preisen schwer verkäuflich. Nachmittags wurde den Konservenkäufern wieder gestattet, bis zu 50 Prozent Kuhfleisch zu liefern. Infolgedessen wurden die Preise für Konserventühe wieder erhöht. Hochprima Ochsen haben bei langsamem Absatz keine weitere Preiserhöhung erfahren, da der Bedarf für diese Qualität durch die Verordnung der fleischlosen Tage schwächer ist. Für Primaware konnte im Vormittagsverkehr noch eine Preiserhöhung von 4 bis 6 K. pro Meterzentner Lebendgewicht erzielt werden, nachmittags verflaute die Stimmung und es mußte zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben werden; in manchen Fällen war im späteren Verlaufe noch billiger anzukommen als in der Vorwoche. Für mittlere und mindere Qualitäten sind die Preise aus dem eingangs erwähnten Grund um 10 bis 15 K. pro 100 Kilogramm Lebendgewicht gestiegen. Mittlere und mindere Kühe waren vormittags um 20 K. und darüber billiger erhältlich, nach der teilweisen Aufhebung des Schlachtungsverbotes zu Konservenzwecken haben sich die Preise wieder um 10 bis 15 K. erholt. Kühe guter Qualität als Fleischhauerware verwendbar notierten unverändert. Für Wurstvieh ist diesmal eine bedeutende Preisermäßigung eingetreten, welche für Stiere 10 K., für Beilvieh 10 K. bis 12 K. pro Meterzentner Lebendgewicht betrug. Für Wien wurden diesmal 6941 Stück angekauft, für auswärts 1215 und hievon 1056 Stück nach Niederösterreich, 135 Stück nach Mähren und 24 Stück nach Galizien verladen. Für Wien wurden außerhalb des Marktes 646 Stück, demnach im ganzen (einschließlich der Konservenkäufe) 7587 Stück angekauft. Von dem Gesamtantrieb ver 8417 Stück blieben 261 Stück unverkauft. Auf dem Borstenviehmarkt war diesmal der Auftrieb um 1022 Stück Fleischschweine und 1002 Stück Fettschweine kleiner. In Fettschweinen war das Angebot noch immer mehr als ausreichend. Der Absatz vollzog sich bei nachgebenden Preisen langsam. Primafettschweine stellten sich um 4 bis 6 K., mittelschwere Fettschweine um 8 bis 10 K. pro Meterzentner Lebendgewicht billiger. Leichte Fettschweine konnten die letzten Preise schwach behaupten. Von den aufgetriebenen 7065 Fettschweinen blieben 803 Stück unverkauft. Für Fleischschweine war sehr gute Nachfrage vorhanden, so daß es den Eignern möglich war, für alle Qualitäten um 6 bis 8 K. pro 100 Kilogramm mehr zu erzielen. Von den aufgetriebenen 4342 Stück Fleischschweinen blieben 375 Stück unverkauft. Auf dem Alvermarkt hat das Angebot eine Abnahme um zirka 800 Stück erfahren. Der Markt eröffnete in fester Haltung bei höheren Preisen als in der Vorwoche. Primafäbber haben 8 bis 10 K., alle übrigen Sorten 10 bis 12 K. pro 100 Kilogramm im Preise angezogen. Für Weidener-Fett- und Fleischschweine ist eine Preiserhöhung um 10 bis 16 K. eingetreten. Der Markt für lebende Schafe war nicht beschickt.